Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **5 (1945)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

Nr. 7
Luzern, April 1945
5. Jahrgang
Erscheint halbmonatlich

Herausgegeben
vom Generalsekretariat des
Schweizerischen katholischen
Volksvereins (Abteilung Film)

The young Mr. Pitt. II. Für alle.

Produktion und Verleih: 20th Century Fox; **Regie:** Carol Reed.
Darsteller: Robert Donat, John Mills, Robert Morley u. a.

In Kriegszeiten, wenn es gilt, die Zuversicht und den Widerstandswillen des Volkes zu stärken, greift man mit Vorliebe auf die leuchtenden Beispiele der Vorfahren zurück, die in ähnlichen Schwierigkeiten mit Mut und Zuversicht durchgehalten haben und dadurch Freiheit und Unabhängigkeit zu bewahren wussten. Auch der Film ergreift gern diese Flucht in die Vergangenheit, wenn er, wie gerade in der Gegenwart, vornehmlich als Mittel der Beeinflussung und Meinungsbildung gebraucht wird. Dem neuen Fox-Film „The young Mr. Pitt" hilft dabei noch eine auffallende Parallelität mit der Gegenwart, die zwar nicht immer ganz historisch, sondern zuweilen recht deutlich konstruiert ist. Aber auch der anspruchsvolle Filmfreund lässt sich durch diese oft erzwungenen Parallelen nicht stören, wenn sie so ausserordentlich geschickt und stilecht in das geschichtlich Beglaubigte verwoben sind wie hier. All die kleinen Einzelheiten, die den Film ebenso zu einem Lob Churchills wie Pitts machen, kommen natürlich auf das Konto von Autor und Regisseur, z. B. Pitts bedingungs- und schonungsloser Einsatz seiner Person, seine beinahe leidenschaftliche Vorliebe für Portwein (statt Churchills Zigarre). Aber gerade in den wesentlichen Dingen schuf die Geschichte selbst die Parallelen: Pitts Kampf gegen die Eroberungspläne und Weltmachtpolitik Napoleons und gegen die Vogelstrausspolitik des Parlaments, die kluge Auswahl seiner Mitarbeiter gegen die Meinung des Oberhauses; selbst eine Chamberlainfigur fehlt nicht in der Person des Premiers Addington, der Pitt vorübergehend ablöst und sorglos den Versprechungen Napoleons vertraut, bis ihn der Krieg aus seinen Illusionen weckt. Die Handlung ist besonders im ersten Teil sehr temporeich dank einer ausserordentlich geschickten Regieführung, die trotzdem manchmal gern bei kleinen Einzelheiten verweilt. Eine kleine Liebesgeschichte zwischen Pitt und der Tochter seines Gesandten unterbricht zuweilen wohltuend die Spannung und gewährt einige kurze Ruhepunkte. Sehr glücklich war man auch in der Wahl der Darsteller, die neben Robert Donat's fein charakterisiertem „William Pitt" einige hervorragende Nebenrollen verkörpern. Der Film darf unbedenklich empfohlen werden.

352

Liebe ist stärker als der Tod (L'éternel retour). IIIb. Für reife Erwachsene.

Produktion: Paulwé; **Verleih:** Cinéoffice; **Regisseur:** Jean Delannoy (Buch: Jean Cocteau).

Darsteller: Madeleine Sologne, Jean Marais, Alexandre Rignault u. a.

Der Titel „L'éternel retour", auf deutsch „das ewige Wiederkehren", kann mit Recht auf das Thema dieses Filmes bezogen werden, hat doch das „Tristan und Isolde"-Motiv im Laufe der Jahrhunderte unzählige Schriftsteller, Dramaturgen, Dichter, ja selbst Musiker (Richard Wagner), beschäftigt. Hier wird die alte Liebesgeschichte aus ihrem mittelalterlichen, legendären Rahmen herausgehoben, modernisiert und in die Jetztzeit gestellt. Doch alle Elemente sind, transponiert, auch hier vorhanden: Ein junger, männlich schöner Mann sucht für seinen Onkel eine Frau und findet auf einer Fischerinsel Nathalie, ein bildhübsches Mädchen, das einem Trunkenbold und Grobian versprochen ist. Er führt sie heim und der Onkel feiert Hochzeit. Doch unterdessen haben die beiden jungen Menschen, ohne es zu wissen, einen Liebestrank zu sich genommen und sind einander in unüberwindlicher Liebe verfallen. Der erzürnte Gatte jagt sie aus dem Hause, holt aber seine Frau wieder zurück, während sich der junge Liebhaber schliesslich schwer krank auf die Insel, wo er zum erstenmal Nathalie sah, zurückzieht. Sterbensmüde ruft er noch einmal nach der Geliebten; doch wie letztere auf einem Schiff in Begleitung ihres Gatten der Insel sich nähert, stirbt er. Nun versagen auch ihr die Kräfte, und sie entschlummert sanft, im Tode mit ihm vereinigt. Das Thema bedarf der Berichtigung: die These des Primates der Liebe über die Bindungen einer rechtmässigen Ehe ist falsch und gefährlich. Aber urteilsfähige, erwachsene Zuschauer werden sich hier leicht zurechtfinden. Im übrigen haben die Schöpfer des Films ihr Möglichstes getan, um dem Thema das Gift der Verführung zu nehmen. Die äussere Form ist immer sehr taktvoll und dezent. Jean Cocteau schrieb ein ganz ausgezeichnetes, im Aufbau klares und im Dialog präzises und doch poesievolles Drehbuch. Ihm, dem jungen Regisseur Jean Delannoy sowie den Hauptdarstellern ist es zu danken, dass die Programme unserer Kinotheater durch ein ungemein schönes, romantisches, aber nie übertrieben sentimentales Werk bereichert wurden.

353